

5. Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden

Aachen 18./19.1.2008



Raus aus der Sackgasse...

Schlusswort zur Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden

Von Kathrin Vogler

Die Militärintervention in Afghanistan ist eine Sackgasse. Aber, wenn wir in diesem Bild bleiben wollen, eine Sackgasse von unbekannter Länge. Man kann immer mehr hineinschicken: Waffen, Geld, Soldaten, Tornados, noch mehr Soldaten... und merkt erst viel zu spät, dass hinten nichts Sinnvolles dabei heraus kommt.

Auswege aus einer Sackgasse – gibt es da noch andere als die nahe liegende des sofortigen Rückwärtsgangs?

Wenn in eine Sackgasse immer mehr hineingeschickt werden, dann ist irgendwann das Chaos vorprogrammiert. Zwangsweise kommt der Punkt, an dem die darin Gefangenen ihren Irrtum bemerken. Panik macht sich breit. Einige werden vielleicht über die Dächer entkommen, andere auch durch die Kanalisation.

Dann erst rückwärts, in Richtung Ausgang zu fliehen, kann alles nur noch schlimmer machen.

Wir haben an diesem Wochenende vor allem eines gelernt: Diese Sackgasse, wie lang sie auch sein mag, ist kein gangbarer Weg zu Frieden und Sicherheit. Wir haben begonnen, neue Landkarten zu zeichnen, in denen die anderen Wege auftauchen. Wege, die sich kreuzen, vernetzen, neue Gebiete erschließen.

Als eine Aufgabe nehmen wir mit, die Landkarte der Alternativen weiter zu zeichnen und sie weiterzugeben. Niemand soll mehr sagen können, er habe in die Sackgasse gehen müssen, denn dies sei doch der einzig gangbare Weg gewesen.

Wir werden weiter danach fragen, wer ein Interesse daran hat, die Sackgasse als Ausweg darzustellen.

Wir werden neue Reiseführer verfassen und Fährtenleser ausbilden, die jeden Trampelpfad durchs Gebirge kennen und begehen können. Und natürlich werden wir immer wieder vor der Sackgasse stehen, mit unseren Schildern und Transparenten, und so viele Soldaten, Panzer und Tornados wie möglich aufhalten.

Neue Wege entstehen, indem sie begangen werden.